

# Katholische Kirchgemeinde Luzern Pastoralraum Luzern

Information zu Händen des Grossen Kirchenrates  
Sitzung vom 14. Dezember 2011

## **Kleine Quartierpfarreien planen ihre Zukunft**

**Die Katholische Kirche Luzern hat drei Pfarreien mit jeweils rund 3000 Mitgliedern: St. Josef-Maihof, St. Karl und St. Michael. Diese Zahl erweist sich angesichts des geänderten Verhaltens der Kirchenmitglieder als zu gering, um einen klassischen Pfarreibetrieb mit vollen Personal- und Gebäude-Ressourcen zu rechtfertigen. Deshalb erhielten diese Pfarreien den Auftrag, angepasste Konzepte für ihre mittel- und langfristige Ausrichtung zu entwickeln.**

Diese Aufgabe war auf die jeweilige konkrete Situation und Ausgangslage der Pfarrei zu beziehen und mit den strategischen Vorgaben des Pastoralraums und der Kirchgemeinde abzustimmen. Hinzu kam ein konkreter Auftrag zur Entlastung des Finanzhaushalts in der Höhe von rund 120'000 Franken pro Pfarrei. Die Entwicklung der Zukunftskonzepte hat jeweils unter Einbezug der Pfarreiräte und mit offenen Workshops stattgefunden.

Wie es die unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den drei Pfarreien erwarten liessen, sind drei unterschiedliche Ansätze für die Zukunftskonzepte gewählt worden.

### **Pfarrei St. Josef-Maihof: Unternehmerin in Sachen Quartierzentrum**

Die Diskussion ging hier von der zukünftigen Nutzung der sanierungsbedürftigen Gebäude (Kirche und Pfarreiheim) aus. Schon bald stellte sich heraus, dass der grosse Kirchenraum am wenigsten intensiv genutzt wird, wohingegen die Nachfrage nach einem guten Saal und Gruppenräumen im Quartier und darüber hinaus besteht. Ausgehend von der Tradition der Pfarrei und dem Profil „Integration“ ergab sich daraus die Perspektive, das Pfarreizentrum zugleich als Quartierzentrum zu betreiben. Die Leitlinien der Katholischen Kirche Luzern zur Quartier- und Stadtteilarbeit bestärkten die Pfarrei darin, diese Linien weiter zu entwickeln. Ergebnis ist das nun vorliegende pastorale und bauliche Konzept „Der MaiHof“ (Bericht und Antrag an den Grossen Kirchenrat, Sitzung vom 14. Dezember 2011).



Katholische Kirche  
Luzern

## **Pfarrei St. Karl: Brückenbauerin zwischen Quartieren und Kulturen**

Die Pfarrei St. Karl ist geprägt durch eine lange Geschichte von quartiernahe und kulturverbindendem Engagement. Dabei ist die multikulturelle und –religiöse Lebenswelt des Ba-BeL-Quartiers eine grosse Herausforderung. Durch die internationale Zusammensetzung der Bevölkerung hat der Anteil der katholischen Bevölkerung stark abgenommen.

Das Zukunftskonzept der Pfarrei St. Karl geht von folgenden Grundoptionen aus:

- Die Pfarrei orientiert sich an den quartiergebundenen Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Familien, ältere Menschen) und nimmt eine Brückenfunktion zwischen Quartieren mit unterschiedlicher sozialer Prägung wahr.
- Die Pfarrei stellt ihre Infrastruktur für interreligiöse und –kulturelle Arbeit zur Verfügung.
- Räume, die nicht mehr benötigt werden (grosser Kirchenraum und dessen Nebenräume), werden für andere Nutzungen freigegeben.
- In der Pastoral wird eine enge Zusammenarbeit mit der benachbarten Pfarrei St. Josef-Maihof aufgebaut.

Die konkrete Umsetzung dieser Grundoptionen ist wie folgt geplant:

### ***Zusammenarbeit mit St. Josef-Maihof***

Das gemeinsame Engagement im Firmprojekt ist seit 2007 bereits ein unbestrittenes und zukunftsfähiges Beispiel für eine pfarreiübergreifende Zusammenarbeit, was zu weiteren Zusammenarbeitsprojekten anregt und ermutigt. Ab Sommer 2012 wird die Kooperation der Teams der Pfarreien St. Karl und St. Josef-Maihof weiter ausgebaut und erprobt. Eine pfarreiübergreifende Teamzusammenarbeit wird projekt- und aufgabenbezogen eingeführt.

Folgende Felder der Zusammenarbeit wurden bereits angesprochen:

- Zusammenarbeit im Bereich Sekretariat: Die Gemeindeleitungen klären mit den Sekretärinnen den Modus der Zusammenarbeit (zum Beispiel Ferienvertretungen).
- Teamleitung Katechese: Die beiden Katecheseverantwortlichen schaffen mit dem städtischen Bereichsleiter Jürgen Rotner eine neue Struktur der Leitung und Zusammenarbeit.
- Sozialarbeit: Im Bereich der Sozialarbeit ist die gegenseitige Vertretung bereits gesamtstädtisch geregelt.

Weitere, bereits andiskutierte Kooperationsvorhaben werden durch die Teams St. Karl und St. Josef-Maihof auf ihre Realisierbarkeit hin überprüft und kontinuierlich eingeführt.

### ***Räumlichkeiten neu nutzen***

Der Bedarf an Räumlichkeiten für die Aufgaben der Pfarrei wird in einem Konzept für die Nutzung der Unter- und Oberkirche aufgezeigt. Für nicht benötigte Räume sucht die Kirchgemeinde andere NutzerInnen, um diese zu vermieten. Folgende Nutzungen stehen dabei im Vordergrund: kirchliche Aufgaben anderer Trägerschaften (zum Beispiel anderssprachige Missionen); soziale, soziokulturelle und Bildungsaufgaben, die von anderen Akteuren wahrgenommen werden.

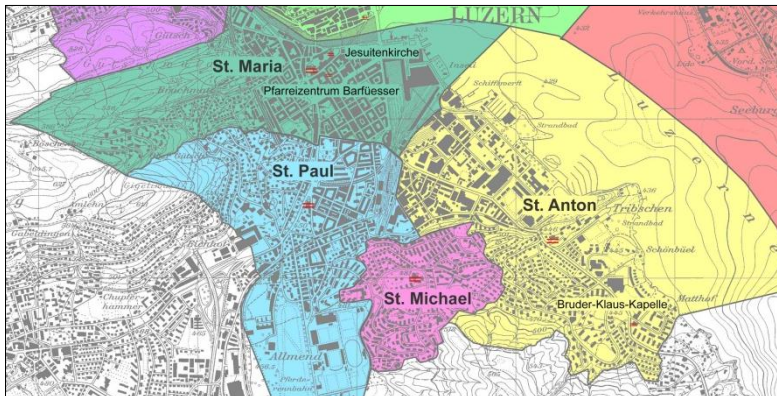
### ***Planung der Pastoral***

Grund- und Profilanangebot werden aufgrund der Grundoptionen zur Zukunft St. Karl modifiziert. In der Jahresplanung 2013 werden die Veränderungen berücksichtigt. Für die Zeit nach 2013 wird das Grund- und Profilanangebot der Pfarrei St. Karl überprüft. Die Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Josef-Maihof wird definiert und in einem Organigramm sowie in neuen Stellenbeschrieben der Mitarbeitenden beider Pfarreien konkretisiert. Dabei wird auch die Möglichkeit einer gemeinsamen Gemeindeleitung geklärt.

## **Pfarrei St. Michael: Kooperation mit St. Anton und Teilen mit der Albanermission**

Die Pfarrei St. Michael gestaltet ihre Zukunft zusammen mit der Nachbarpfarrei St. Anton. Ab dem Sommer 2012 werden beide Pfarreien von einem gemeinsamen Pfarreiteam begleitet. Zugleich bleiben die beiden Pfarreizentren als quartiernahe kirchliche Anlaufstellen und Treffpunkte erhalten.

Wer auf die Karte der Stadt Luzern schaut, sieht den Zusammenhang der Pfarregebiete von St. Anton (mit den Quartieren Unterlachen/Tribtschen und Langensand/Matthof) und St. Michael (Sternmatt/Hochrüti) auf den ersten Blick. Es handelt sich um die Wohnquartiere am linken Seeufer bis zum Bireggwald. Deshalb macht es auch Sinn, die kirchlichen Aktivitäten und Angebote in diesem Gebiet gemeinsam zu planen und durchzuführen.



Mit der Entscheidung, aus den beiden Pfarreien St. Michael und St. Anton eine pastorale Einheit zu bilden, reagiert die Katholische Kirche Luzern auf die Veränderungen bei den Mitgliederzahlen, beim Verhalten der Mitglieder und durch den Mangel an pastoralem Personal. Während die Zahl der katholischen Kirchenmitglieder im Pfarregebiet St. Anton in den letzten 50 Jahren um 12 Prozent auf rund 5400 gestiegen ist, ging die Zahl in St. Michael von rund 6'800 in der Gründungszeit (1965) auf aktuell unter 3000 zurück. Während man in den 60er Jahren mit einem Kirchenbesuch von rund 50 Prozent der Mitglieder feststellte, liegt dieser Wert heute bei rund 10 Prozent.

### ***Räume teilen, Kräfte bündeln***

Für die kleineren Quartierpfarreien in Luzern wie St. Michael ist deshalb ihr bestehendes „Gebäudekleid“ zu gross. Für die Räume des Pfarreizentrums auf Rodtegg fand sich eine kreative Lösung. Die Pfarrei teilt Kirche, Pfarrhaus und Pfarreiheim seit Anfang 2010 mit der katholischen Albanermission. So ist das Zentrum immer wieder von albanischsprachigen Katholiken/innen aus der ganzen Innerschweiz bevölkert. Im personellen Bereich übernahm der Pfarrer von St. Anton, Reto Kaufmann, bereits seit Sommer 2009 zusätzlich die Leitung des um 2,35 Stellen reduzierten Teams St. Michael.

Seither wurde die Zusammenarbeit zwischen den beiden Pfarreien immer enger; Aktivitäten wie der gemeinsame Vorbereitungskurs für die Firmung und die „Chinderchile“ sind genauso selbstverständlich geworden wie die gegenseitige Stellvertretung in den Pfarreisekretariaten. Nun soll das Zusammenwirken noch enger werden. Bis im Sommer 2012 wird sorgfältig geprüft, was quartiernah angeboten werden soll und wo es Sinn macht, Angebote für das ganze Gebiet zusammen an einem Ort durchzuführen. Pfarreimitglieder und Vereine, die im Quartier verwurzelt sind, finden aber immer noch in ihrem jeweiligen Pfarreizentrum einen Ort der Liturgie und eine Anlaufstelle mit Sekretariat und Ansprechpersonen aus dem Seelsorgeteam.